
Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften

Absolvent*innenprofil

Soziale Arbeit – Bildung und Organisation

Master of Arts

Absolvent*innenprofil

Um zentrale gesellschaftliche Herausforderungen (wie Diversität und soziale Ungleichheit, Digitalisierung, Globalisierung, sozial-ökologischer Wandel) und die damit einhergehenden Zukunftsfragen in der Sozialen Arbeit und angrenzender Disziplinen bearbeitbar zu machen, braucht es Fach- und Führungskräfte, die über Kompetenzen¹ verfügen, um Strukturveränderungen anzustoßen, individuelle Unterstützungsarrangements zu konzipieren und Organisationen inhaltlich sowie strukturell weiterzuentwickeln (Soziale Innovation).

Außerdem sollten sie über Forschungskompetenzen verfügen, um sozialen Wandel und Transformation zu beforschen und wissenschaftlich zu bearbeiten. Solch weitreichende Entwicklungsimpulse stützen sich auf wissenschaftliches Wissen, grundlagen- und anwendungsbezogene Theorieentwicklung sowie empirische Forschung.

Absolvent*innen des Masterstudiengangs übernehmen Leitungsfunktionen in sozialen Organisationen und sind für Planungs- und Projektmanagementaufgaben z. B. im Rahmen nachhaltiger Organisationsentwicklungsprozesse verantwortlich. Sie werden an Hochschulen und (unabhängigen) Forschungsinstituten tätig und führen eigenständig sozialwissenschaftliche Forschungsvorhaben durch.

Absolvent*innen entwickeln innovative Lösungen für soziale Herausforderungen und sind befähigt, relevante gesellschaftliche Entwicklungen forschend zu analysieren und kritisch zu bewerten. Mithilfe dieser beiden miteinander verschränkten Zugänge sind Absolvent*innen in der Lage, Schlüsselprobleme im sozialen Bereich sowie Umbrüche und Transformationen angemessen zu bearbeiten und zu gestalten. Absolvent*innen können Strategien für den Umgang mit durch Paradoxien und Ambivalenzen geprägten Handlungszusammenhängen entwickeln, wodurch sie ihre Orientierungs- und Handlungsspielräume im Sinne einer reflexiven Professionalität erweitern. Als potentielle künftige Leitungs- und Führungskräfte verfügen sie auch auf der operativen Ebene über Grundkenntnisse sozialbetrieblicher Zusammenhänge.

Absolvent*innen ...

Leitungskompetenz

... können Organisations- und Managementmethoden beurteilen und diese im Kontext aktueller sozialwirtschaftlicher Rahmenbedingungen wissenschaftlich fundiert reflektieren.

... können multiprofessionelle Zusammenarbeit aktiv gestalten, Projektmanagement organisieren und Teams agil und produktiv führen.

... können Kommunikationsprozesse, -stile und -positionen analysieren und über Techniken des Konfliktmanagements und der Gesprächs- und Verhandlungsführung gemeinsame Lösungen entwickeln und eigene Interessen durchsetzen.

... können Change-Prozesse in sozialen Organisationen und Verwaltungen gestalten und Konzepte des Lernens in organisationalen Kontexten befördern.

... können innovative Finanzierungsmöglichkeiten von NGOs und Sozialunternehmen identifizieren.

¹ Unser Kompetenzverständnis speist sich aus den fachlichen Diskursen der Sozialen Arbeit. Für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Kompetenzbegriff siehe Pfadenhauer, Michaela (2014). Der Kompetenzstreit um ‚Kompetenz‘ – ein umkämpftes Konstrukt in wissens- und professionssoziologischer Perspektive. In: Stefan Faas, Petra Bauer, & Rainer Treptow (Hrsg.). Kompetenz, Performanz, soziale Teilhabe (S. 41–50). Wiesbaden: Springer VS.

Forschungskompetenz

... können sich sozialwissenschaftliche Theorien selbstständig erschließen, empirische Studien methodologisch nachvollziehen und in den diskursiven Kontext anderer wissenschaftlicher Erkenntnisweisen und Wissensformen einordnen sowie wissenschaftliche Diskurse, Erkenntnisse, Positionen und Argumente fachfremden Personen gegenüber darstellen.

... ordnen methodologische, methodische und wissenschaftsethische Ansätze der Forschung im Kontext Sozialer Arbeit in ihren unterschiedlichen methodologischen Begründungen und Geltungsansprüchen ein und setzen sie im Rahmen eigener Forschungstätigkeiten um (research literacy).

... können komplexe Problemstellungen aus Praxis und Forschung wissenschaftlich bearbeiten und auf der Grundlage forschungsmethodologisch reflektierter Erfahrungen mit Erhebungs- und Auswertungsmethoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung Praxisforschungsprojekte konzipieren und durchführen.

... können sozialwissenschaftliche Fragestellungen und Thesen entwickeln, sich den diesbezüglichen Forschungsstand erschließen, methodologische Entscheidungen treffen, wissenschaftliche Texte verfassen und diese vor dem Hintergrund des fachlich einschlägigen Forschungsstandes und der Gütekriterien wissenschaftlichen Arbeitens beurteilen.

Transdisziplinäre Kompetenz

... sind in der Lage erweitertes Gegenstands- und Erklärungswissen aus unterschiedlichen Disziplinen mit einander zu verbinden, um gesellschaftliche Schlüsselthemen transdisziplinär zu bearbeiten und datengestützt Entscheidungen zu treffen.

... sind in der Lage, ihre Erkenntnisse mit den gesellschaftlichen und institutionellen Rahmungen der jeweiligen Handlungsfelder der Sozialen Arbeit in Verbindung zu bringen und darauf basierend Anforderungen an professionelles Handeln abzuleiten.

... können auf Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung mit Bildungstheorie, -forschung, -politik und -praxis Bildungsprozesse und -settings analysieren und neue (Bildungs-)Praktiken (auch im virtuellen Raum) konzeptualisieren.

... antizipieren theoretische Zugänge, Perspektiven und Fachlogiken unterschiedlicher Professionen und Disziplinen bei der Arbeit in multiprofessionellen Teams und Netzwerken (z.B. im Rahmen transdisziplinärer Hilfeplanungsprozesse).

... schätzen die Dynamik wohlfahrtsstaatlicher Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit ein und können Interessen sozialer Organisationen nach außen vertreten.